

Z w i s c h e n b e r i c h t

des Ausschusses für Theologie und Kirche

betr. Förderung eines Segensnetzwerkes in der hannoverschen Landeskirche

Buxtehude, 27. Mai 2024

I.**Auftrag**

Die 26. Landessynode hatte während ihrer IX. Tagung in der 41. Sitzung am 28. November 2023 im Zusammenhang mit der Verhandlung über den Zwischenbericht des Landeskirchenamtes betr. "Wir reiten die Welle, Verkündigungsberufe 2030" (Aktenstück Nr. 88) auf Antrag des Synodalen Dr. Krarup folgenden Beschluss gefasst:

Der Ausschuss für Theologie und Kirche wird gebeten, die Frage einer Kasualagentur bzw. eines Segensnetzwerkes in der hannoverschen Landeskirche zu beraten, der Landessynode zu ihrer X. Tagung im Juni 2024 dazu zu berichten und ggf. einen Vorschlag zur Umsetzung zu präsentieren.

(Beschlusssammlung der IX. Tagung Nr. 4.14)

II.**Beratung**

Der Ausschuss für Theologie und Kirche hat sich in mehreren Sitzungen mit dem Thema beschäftigt. Unter anderem ließ er sich dabei von Frau Pastorin Rabe-Winnen berichten, die am Michaeliskloster Hildesheim mit einem Teil ihrer Stelle für die Begleitung dieser Arbeit tätig ist. Dem Aktenstück liegt als Anlage eine Übersicht über Aktivitäten im Raum der hannoverschen Landeskirche bei. Im Ausschuss herrschte Einigkeit darüber, dass eine vorrangige Aufgabe darin besteht, "gewinnend zu Taufe, Konfirmation, Trauung, Bestattung und sogenannten neuen Kasualien einzuladen und weitere ansprechende Formate und Liturgien für die geistliche Begleitung an Lebensübergängen zu entwickeln, die individuelle Wünsche der Menschen berücksichtigen" (vgl. auch Aktenstück Nr. 4, S. 6). Wie groß die Herausforderungen dabei sind, stellt neben der aktuellen Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU 6) auch das Aktenstück Nr. 34 D zum Ablauf und Ergebnis der

Planungsprozesse in den Kirchenkreisen für den Zeitraum 2023 bis 2028 heraus: "Taufe, Trauung und Beerdigung werden nicht mehr als kirchlicher Standard, sondern zugeschnitten auf die jeweiligen Wünsche der Menschen erfragt. Das bedeutet einen hohen Arbeitsaufwand für die Pfarrämter. Zugleich geht die Inanspruchnahme von Kasualien weiter zurück" (S. 21f). In der KMU 6 wird allerdings auch deutlich unterstrichen, dass Kasualgottesdienste die größte Breitenwirkung aller Gottesdienste haben.

Seit längerer Zeit finden Tauffeste großen Zuspruch. Die hannoversche Landeskirche hat sie in den Jahren 2022 und 2023 im Rahmen der Kampagne "Gottesgeschenk Taufe" besonders gefördert. Dieses niedrighschwellige Angebot war auch deshalb so erfolgreich, weil sich viele Familien durch die gewählte Form ansprechen ließen und gleichzeitig durch die Teilnahme an gemeinsamen Feiern im Anschluss soziale und finanzielle Zwänge vermieden werden konnten. Außerdem sind in den letzten Jahren zur weiteren Begleitung von Tauffamilien zahlreiche Ideen entstanden, die sich weiterentwickeln. Die Plattform www.gottesgeschenk-taufe.de kann dazu beitragen, dass durch eine wachsende Vernetzung diese Initiativen weiter gestärkt werden könnten.

Im Moment wird an etlichen Orten in der Landeskirche auch im Zusammenhang der Trauung mit neuen Angeboten experimentiert. Auch bei Hochzeitsfesten u.Ä. gibt es erfreulich starken Zuspruch. Gleichzeitig zeigt sich gerade hier, dass das Thema den Horizont der klassischen Kasualien überschreitet: So wünschen auch Paare gesegnet zu werden, die nicht standesamtlich getraut sind. Zudem ist der Wunsch nach Segen nicht auf Lebenssituationen beschränkt, die überhaupt mit kirchlichen Amtshandlungen verbunden sind. Inhaltliche Klärungen sind also vonnöten.

Im Hinblick auf alle Kasualien ist dringend daran zu arbeiten, dass als restriktiv empfundene Regularien auf ihre Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit hin überprüft werden. Dies gilt insbesondere für das Dimissoriale, das durch eine andere Regelung ersetzt werden könnte. Aber auch darüber hinaus sollten die die Kasualien betreffenden Kirchengesetze einer kritischen Lektüre unterzogen werden.

Mehrere Kirchenkreise haben bereits auf dem Gebiet von Kasualien und Segenshandlungen einen besonderen Schwerpunkt gesetzt und Stellenanteile mit unterschiedlichen Zielsetzungen eingerichtet. Andere wollen sich auf den Weg machen. Kasualfreundlichkeit äußert sich dabei nicht nur in der Gestaltung der Feiern, sondern auch in Abläufen und Bürokompetenz. Im Zusammenhang des "Welle-Prozesses" (Aktenstück Nr. 88) hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich wiederum mit der im Landeskirchenamt angesiedelten Arbeitsgruppe "Kasualien" vernetzt hat. Dem Ausschuss erscheint es dringlich, dass die

dynamische Entwicklung in diesem Handlungsfeld durch die Landeskirche angemessen begleitet wird.

Der Ausschuss regt die Einrichtung einer Langzeitfortbildung für Kirchenkreisbeauftragte zum Thema "Kasualien und Segnungen" ein (etwa in drei mal drei Tagen auf ein Jahr verteilt im Michaeliskloster). Sinnvoll wäre hier eine Teilung der Kosten zwischen Kirchenkreisen und Landeskirche. Hierfür wären 50 000 Euro im Haushaltsplan einzustellen. Die theologische Begleitung und Durchführung soll im Michaeliskloster Hildesheim als Kompetenzzentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik erfolgen.

Für die Beratung von Kirchenkreisen auf dem Weg, für die Bereitstellung von Material aus dem Netzwerk in die Parochien, für die Koordination und Pflege der Netzwerkarbeit u.a.m. empfiehlt der Ausschuss die Einrichtung von zwei 0,5-Stellen (Pfarrperson/Diakon*in/ Kirchenmusiker*in) sowie eine Assistenz (0,5-Verwaltungskraft). Daneben sind Sachmittel in Höhe von insgesamt 100 000 Euro für die ersten beiden Jahre einzustellen u.a. für Material und Öffentlichkeitsarbeit. Dies kann ebenfalls angedockt werden an das Michaeliskloster Hildesheim. Diese Ausstattung sollte für einen Zeitraum von vier Jahren, also bis zum Ende des Planungszeitraumes, beschlossen werden.

Als zielführend sieht der Ausschuss an, das entstehende Netzwerk durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Dies sollte in Absprache mit der Evangelischen Medienarbeit (EMA) geschehen. Eine Wort-Bild-Marke für den Dachverband bzw. das Netzwerk müsste wie auch ein Name in einem Prozess gefunden werden. Außerdem sollten ein Webportal und die Präsenz in den sozialen Medien erarbeitet werden. Bereits bestehende oder im Aufbau begriffene Online-Präsenzen einzelner Initiativen, die zz. noch nicht online sind oder angedockt an Kirchenkreis-Homepages existieren, sollten möglichst integriert werden. Kirchenkreise sollten durch das Netzwerk inhaltlich darin unterstützt werden, wenn sie Stellenanteile für die Weiterentwicklung der Kasual- und Segenspraxis einrichten.

III.

Anträge

Der Ausschuss für Theologie und Kirche stellt folgende Anträge:

Die Landessynode wolle beschließen:

1. *Die Landessynode nimmt den Zwischenbericht des Ausschusses für Theologie und Kirche betr. Förderung eines Segensnetzwerkes in der hannoverschen Landeskirche (Aktenstück Nr. 106) zur Kenntnis.*

2. *Der Landessynodalausschuss und der Finanzausschuss werden gebeten, im Rahmen der Haushaltsberatungen für die Jahre 2025 und 2026 zu prüfen, ob das Projekt für vier Jahre eingerichtet werden kann und die für das Projekt benötigten Mittel im Umfang von zwei 0,5-Stellen (Pfarrperson/Diakon*in/ Kirchenmusiker*in), einer Assistenz (0,5-Stelle) sowie Sachmitteln in Höhe von insgesamt 100 000 Euro für die ersten beiden Jahre zur Verfügung gestellt werden können.*
3. *Der Rechtsausschuss, der Bischofsrat und die Arbeitsgruppe "Kasualien" im Landeskirchenamt werden gebeten, bis zur XI. Tagung der Landessynode im November 2024 die Voraussetzungen für einen Wegfall der Dimissorialien zu schaffen sowie Vorschläge für die Vereinfachung der Kasualgesetze zu unterbreiten.*
4. *Der Landesynode ist über den Fortgang des Projektes zu berichten.*

Dr. Krarup
Vorsitzender

Anlage

Anlage**Gründungen und Initiativen erneuerter Kasualkultur in der EKD – ein aktueller Überblick zur Einordnung der Aktivitäten und Chancen in und für die Ev.-luth.Landeskirche Hannovers**

Die Bayrische Landeskirche war seit 2017 auf dem Weg zu einer eigenen Form, die aber synodal zunächst abgelehnt wurde. In Bayern gibt es mittlerweile die Segens-Servicestelle mit Sitz in München und Nürnberg. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung und Beratung; außerdem gibt es orchestrierte Projekte für die Landeskirche wie am 24.4.2024 die Aktion „einfach heiraten“.

In Hamburg wurde seit 2019 mit st. moment sofort der Schritt auf den freien Markt gewagt, um Kasualien in ihrer ganzen geistlichen Kreativität sichtbar zu machen sowie Menschen zu ermöglichen, unkompliziert in Kontakt zu treten. Von Vorneherein ging es dort um ein Hybrid aus Beratung, Durchführung, Vernetzung.

Von dieser Arbeit ließ sich Berlin anstecken. Dort entstand das Segensbüro. Dort werden h viele Angebote erprobt, die Segensschwelen im Leben ausmachen. Den Übertritt in den Ruhestand beispielsweise. Oder Segen im Kontext denken - wie im Konnex zur Jugendweihe in Berlin.

In Hana gibt es die Initiative Leben.feiern - eine Stelle angedockt auch an die Gottesdienstarbeitsstelle. Dort wird erprobt und Material auch in die Weite der EKHN Gemeinden zur Verfügung gestellt. In Frankfurt ist ganz frisch „Main.Segen“ auf dem Markt, in Essen „Segen45“. Die EKKW hat vergangenes Jahr eine Stelle mit Sitz in Kassel eine Kontaktstelle für Trauerkultur ausgeschrieben, gedacht ist diese Stelle als diakonisch-kirchliche Initiative.

Die unierten Kirchen in Baden und im Rheinland verstehen sich als „kasualfreundliche Kirchen“ und ordnen zurzeit ihre kirchenrechtlichen Handlungsanweisungen.

Über die zweimal jährlich stattfindenden Treffen der Gottesdienstarbeitsstellen und im Kontakt zur Liturgischen Konferenz, die einen Ausschuss zum Thema Kasualagenturen gegründet haben, ist bekannt, dass weitere Landeskirche auf dem Weg sind, für ihre jeweiligen Kontexte zu bedenken, welche Formen und welche Stellen passend sind. Die unterschiedlichen Player:innen der Initiativen, die in Landeskirchen bereits aktiv oder auf dem Weg sind, sind auch miteinander vernetzt und planen zum Teil gemeinsame Aktivitäten (wie zuletzt auf dem Kirchentag 2023 in Nürnberg).

Im Konglomerat all dieser Initiativen wagt Hannover, das Thema konsequent ländlich zu denken und im Ländlichen konkrete Ergänzungsstrukturen oder mobile Agenturen oder Anderes zu erproben und zu vernetzen.

Aktueller Zwischenstand in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Welche Wege suchen und gehen Regionen und Kirchenkreise in unserer Landeskirche und was steckt hinter der Idee eines Segensnetzwerkes?

Eine Erfolgsgeschichte sind Tauffeste, die ebenfalls in den Jahren 2022-2023 in der Aktion „Gottesgeschenk Taufe“ synodal gefördert worden sind. In Tauffesten kommt die Haltung der Serviceorientierung zum Tragen und auch die diakonische Grundhaltung von Kirche.

Viele Kirchengemeinden feiern Kasualien in Gärten - das ist nach Corona vielerorts geblieben. Natürlich gibt es auch hier Anfragen: rund um Öffentlichkeit des Gottesdienstes oder Anbindung der Getauften an die Kirchengemeinde. Hier gibt es kreative Lösungen wie die deutschlandweit nachgefragte Initiative der Taufkiste des Kirchenkreises Peine. Verschiedene Regionen, Kirchenkreise oder benachbarte Kirchenkreise miteinander erarbeiten Konkretionen oder Konzeptionen rund um erneuerte Kasualkultur und Segensangebote. Die Ausformungen sind inhärent unterschiedlich - einerseits aufgrund der regio-lokalen Strukturen, andererseits aufgrund unterschiedlicher kirchlicher und religiöser Prägungen:

Der Kirchenkreis Hannover hat zwei halbe Stellen ausgeschrieben - zum 1.7.2024 starten zwei Pastorinnen mit jeweils halber Stelle die Leitung einer Kasualagentur für die Stadt. Gelder des synodalen Förderprogramms I:MA unterstützen die Arbeit hier.

Wo in der Grafschaft Diepholz ein multiprofessionelles Team aus einer Pastorin mit z.Z. einem Anteil von 50 % (bald 75 %) und einer Diakonin mit einem Drittel ihres Dienstes unter dem Label der „Ankerzeit“ Verkündigung an jungen Erwachsenen mit dem Fokus von Taufe und Trauung (durch Tauffeste, Hochzeitsfestivals, Retreats mit Möglichkeiten zur Taufe u.a.m.) Erfahrungen sammeln und evaluieren, erarbeitet der Kirchenkreis Burgdorf, der Erfahrungen mit spontanen Trauungen und Drop-In-Taufen macht, mit einer Pastorin mit einem Anteil von 25% für „Pop & p Formen und Segen“ und einem Denkteam um sie herum eine Konzeption für mobile Strukturen von Pop-&p-Formaten von Kirche durch bspw. ein Segensmobil, das dörfliche Feiern bereist und vor Ort auch Segens- und Kasualangebote macht. Die Teams Burgdorf und Diepholz sind miteinander in Kontakt: Sie haben sich über die Grenzen der Sprengel aufgrund ihrer strukturellen Ähnlichkeiten vernetzt. &nd beraten sich gegenseitig bzw. schauen, wo Zusammenarbeit fruchtbar ist und werden bspw. im August 2024 zeitgleich im ländlichen Raum Hochzeitsfestivals anbieten und darüber gleichzeitig in den sozialen Medien der Landeskirche berichten.

In Laatzen entwickelt eine Gemeinde einen Schwerpunkt auf Diakonie und Segen. Die beiden Kolleginnen dort erarbeiten innerhalb bestehender Strukturen und einem bestechend passenden Ort die konkreten Ausprägungen.

Der Kirchenkreis Gifhorn bringt ein Segensbüro („segensreiche Momente“) auf den Weg, das von einer Pastorin im Ruhestand als Projekt-Gastdienst geleitet wird.

Die Städte Göttingen, Osnabrück, Lüneburg und Aurich bedenken Konkretionen für ihre Kontexte. In Osnabrück gibt es die Überlegung ökumenischer Zusammenarbeit im Thema.

Das Refektorium des Klosters Loccum ist auch Standesamt geworden. Eine Projektgruppe erarbeitet die Möglichkeiten, die dies mit sich bringt – etwaig auch in Zusammenarbeit mit Standesbeamt:innen.

Solche und weitere Formate entwickeln sich wachsend in der Auseinandersetzung mit dem Thema. Mit der Verkündigung betraute Personen in Gemeinden und Kirchenkreise werden in ihren Kontexten aktiv und kreativ, bieten Segensgottesdienste zu bestimmten Anlässen wie Neujahr an oder für gebrochene Herzen rund um den Valentinstag oder Ewigkeitssonntag. Der Bedarf an Austausch, an Beratung und auch Fortbildung ist groß. Der diakonische Aspekt und der Blick auf den Sozialraum ist weiter zu bedenken und unbedingt zu stärken.

Arbeitsgruppen zum Thema arbeiten multiprofessionell und bringen die Sichtweisen der unterschiedlichen Berufsgruppen in das Thema ein (die „AG Kasualien“ schaut u.a. auf rechtliche Fragen und Zugangsvoraussetzungen einzelner Kasualien; die Gruppe des Prozesses „Wir reiten die Welle – Verkündigungsberufe 2030“ beleuchtet das Thema u.a. auch aus der Perspektive der Kirchenmusik).

Die Vernetzung der Arbeit der wachsend mehr einzelnen Initiativen und Beauftragungen in den Kirchenkreisen geht sinnvoll mit den Ressourcen um, denn es festigt das Tun der Einzelnen durch Zusammenarbeit und nutzt Synergien; zugleich werden orchestrierte Aktionen möglich. Ein gemeinsames Gesicht dieser Initiativen unter dem Dachverband eines Segensnetzwerkes würde das Thema nach innen und die Sichtbarkeit nach außen stärken.

Oberkirchenrätin Prof. Dr. Julia Helmke